

Positionspapier zur neuen Gefährdung der Sandgrubensiedlung durch Grundwasser

Seit dem Hochwasser im Juni 2013, das durch einen damit verbundenen erhöhten Grundwasserstand zu erheblichen Grundwasserschäden im ganzen Stadtgebiet führte, ist dies ein besonderes Thema für die Bewohner der Sandgrubensiedlung.

Als direkte Folge unserer damaligen Bemühungen wurde ein Baustopp für die Baustufen I und II im Erdbeerfeld bis zur Klärung der Hochwasserfrage, besonders auch für den Itzlinger Graben angeordnet. Weiterhin wurden, in dankenswerter Weise, zwei Grundwassermessstellen, einmal in der Eichendorfstrasse unter Klettham 2 (K2) und an der Ecke Dachauerstrasse/Sigwolfstrasse unter Klettham (K3), im Internet zu finden, neu installiert. Durch diese Maßnahmen mit ihren Aufzeichnungen bekam, neben dem Hochwasser, auch das Grundwasser ein Gesicht. Als guter Vergleich für die Bewertung der Grundwasserverhältnisse dient dazu die Messstelle Erding-Siglfing. So zeigte die Messstelle K2, durch die Bebauung der III Baustufe im Erdbeerfeld mit Rigolenversickerung und den Baumaßnahmen in Erding West, ebenfalls bebaut mit ausschließlicher Versickerung von Niederschlagswasser, stets gegenüber der Messstelle in Siglfing deutlich höhere Anstiege des Grundwassers nach Regenfällen. Auch an der Messstelle K2 haben sich durch die in den letzten 10 Jahren erfolgten umfangreichen Baumaßnahmen im Thermengarten, ebenfalls mit ausschließlicher Versickerung von Niederschlagswasser, zu höheren Grundwasserständen geführt. Ein Beispiel soll diese Situation verdeutlichen. Am 18. auf den 19.08. 2024 betragen die Grundwassererhöhungen an den Messstellen K3 -8cm, K2 -16cm und in Siglfing -5cm.

An dieser Stelle möchte ich zum besseren Verständnis auf zwei wesentliche Kriterien hindeuten.

1. Beim Grundwasser handelt es sich vergleichsweise nicht wie bei einem offenen See, der beispielsweise bei einer entsprechenden Regenmenge um 1cm ansteigt. Erreicht die gleiche Regenmenge als Versickerungsmenge das Grundwasser, so kommt hier der Füllgrad infolge der Schotterebene dazu. Das heißt, bei einem vorhandenen Füllgrad von 1:4 erhöht sich der Grundwasserstand gleich um 4cm. Zusätzlich führt jede örtliche Versickerung einer vorher versiegelten Fläche zu einem umgekehrten Brunneneffekt. Das bedeutet, dass sich das ins Grundwasser eingeleitete Niederschlagswasser zunächst nach allen Seiten abfließt und damit zu örtlichen Erhöhungen der benachbarten Zonen führt.

2. Die Grundwasserströmung verläuft in Erding, bedingt durch die Eiszeit, von süd-süd-west nach nord-nord-ost. So haben alle Baumaßnahmen die südlich und westlich der SGS stattfinden, starke Auswirkungen auf den Grundwasseranstieg.

Seit einigen Monaten gibt es nun zusätzlich eine neue Situation. Dort wo südlich der Dachauerstrasse, vorher durch den lehmigen Untergrund bei Regen sich kleine Seen bildeten, die durch eine langsame Versickerung und meistens durch Verdunstung wieder verschwanden, findet hier jetzt eine Versiegelung von ha- großen Bodenflächen durch inzwischen schon vollzogene Baumaßnahmen mit Muldenversickerung statt. Das führte dazu, dass sich dort z. B. nach den Regenfällen wie am 21. und 26. Juni 2024 innerhalb von Stunden das Grundwasser um 16cm erhöhte. Diese Verhältnisse sind absolut neu. Allein das im Moment im Bau befindliche 33.000m² große Lagerhaus ergibt bei einem Starkregen von 30Liter/m² ein Wasservolumen von 1.000 000 Liter (1.000 qm³), das vermutlich über noch weiter südlich eingebaute Rigolen in kurzer Zeit dem Grundwasser zugeführt wird. Alle weiteren Baumaßnahmen, die noch folgen, werden die Situation für die SGS weiter verstärken. Dazu kommt noch, nach Klärung der o. a. Hochwasserfrage, wenn die

Bauabschnitte I und II im Erdbeerfeld realisiert werden.

Wie die Aufzeichnungen der Messstelle K2 zeigen (s. Anlage), hatten wir in diesem Jahr dort schon 3mal einen Grundwasserstand von weniger als 3,5m unter der Oberfläche. Es waren die Monate Januar/Februar, dann wiederum in Juni und zuletzt ab Mitte September und Oktober (s. Anlage). An dieser Stelle liegt die SGS 2,5m tiefer. Damit befand sich das Grundwasser nur noch ca. 1m unter der Oberfläche.

Eine weitere aber wesentliche Problematik ergibt sich aus dem geringen Abfluss des Grundwassers, der bei Trockenheit nur etwa 1-2cm/Tag beträgt. Weiterhin sind Schäden, die durch Grundwasser entstehen nicht versicherbar. Hier müssen sich die Betroffenen im Bedarfsfall wohl gerichtlich mit dem Verursacher auseinandersetzen, denn immer noch gilt ein vorrangiger Schutz von Altbestand.

Hier ergibt sich die Frage:

Warum werden die seit 2013 bekannten Vorkommnisse ignoriert?

Von vielen Beispielen damals sei hier eins angeführt. In einem Mehrfamilienhaus, musste man damals das in die Keller eingedrungene Grundwasser 6 Wochen lang abpumpen, dann liefen 4 Wochen lang mehrere Trockner mit lauten Geräuschen bei Tag und Nacht.

Anschließend mussten noch alle Kellerwände saniert werden. Wenn dann, wie in diesem Jahr 3mal geschehen, sich das Grundwasser nur noch um 10cm erhöht hätte, wären wiederum die gleichen Verhältnisse wie 2013 aufgetreten. Das führte bei den Bewohnern und dem Besitzer zu einem unvorstellbaren psychischen Stress.

Also bei allem Verständnis für die Ausweitung von Gewerbegebieten und der weiteren Versiegelung von Ackerland ist dafür zu sorgen, dass der vorhandene Altbestand, wie die SGS, davon nicht in einer derart negativer Weise betroffen wird.

Eine entsprechende Lösung muss von Experten untersucht und erarbeitet werden.

Nach meiner Meinung ist ein Ableiten bei der Menge des bei Stark- oder Dauerregen anfallenden Regenwassers von großen Bauwerken keine Lösung. Dieses Wasser muss in entsprechend großen Zisternen aufgefangen werden, die als eine Tankstelle in vielfältiger Weise verwendet und wenn notwendig, auch noch abgepumpt werden können.

Ich würde mich freuen, wenn angeregt durch dieses Papier, es zu einem Sonderausschuss von 2 bis maximal 3 Stadträten kommen würde, die in Zukunft sich diesem Thema widmen und in verschiedene Richtungen eigenständig verfolgen würden. Für Informationen dazu stehe ich gerne zur Verfügung.

Hans Ott, im Oktober 2024